



Bundesminister der Finanzen
Herr Lars Klingbeil
Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

per E-Mail an: poststelle@bmf.bund.de

Hotelverband Deutschland (IHA) e.V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
Fon: 030/59 00 99 69-0
Fax: 030/59 00 99 69-9
www.hotellerie.de
office@hotellerie.de

Kopie:

Koordinator der Bundesregierung
für Maritime Wirtschaft und Tourismus
Herrn Dr. Christoph Ploß, MdB

per E-Mail an: koormt@bmwe.bund.de

Berlin, 05. Dezember 2025

Stellungnahme des Hotelverbands Deutschland (IHA) zur Einführung eines digitalen Euro

Sehr geehrter Herr Minister Klingbeil,

mit der vorliegenden Stellungnahme wendet sich der Hotelverband Deutschland (IHA) an die Bundesregierung, um zentrale Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Einführung des **digitalen Euro** aus Sicht der Hotellerie und Gastronomie zu verdeutlichen.

Für Hotels, Restaurants, Cafés, Bars und andere gastgewerbliche Betriebe spielen insbesondere Kleinbetragszahlungen eine große Rolle. Die Einführung einer **Gebührenfreiheit für Digital-Euro-Transaktionen im Niedrigbetragssegment am Verkaufsort** (Point of Sale – POS) ist aus unserer Sicht eine strategische Maßnahme, um sicherzustellen, dass der digitale Euro Teil des täglichen Lebens wird.

Ein Nullentgeltregime für Digital-Euro-Transaktionen im Niedrigbetragssegment – von der EU-Kommission festgelegt – würde die Akzeptanz für alltägliche Käufe, etwa in Cafés, Bars, Restaurants und bei kleinen Einzelhändlern, erschwinglich machen und zugleich Wettbewerbsverzerrungen in Mitgliedstaaten mit unterdurchschnittlichen Entgeltniveaus verhindern.

Die Einführung des digitalen Euro wird in erster Linie vom Ziel getragen, die europäische wirtschaftliche und finanzielle Souveränität zu stärken, und nicht von einer spontanen Nachfrage seitens der Verbraucher oder der Unternehmen. Dies schafft die strukturelle Herausforderung: Eine öffentliche Währung ohne inhärente Marktnachfrage muss gegenüber bestehenden Lösungen Vorteile bieten, um ihre Nutzung zu fördern.

Damit der digitale Euro erfolgreich sein kann, muss er insbesondere für die Händler attraktiv sein, welche die tägliche Schnittstelle darstellen, über die Verbraucher ihr Zahlungsverhalten ausbilden und verändern.

Gerade in der Einführungsphase sind Transaktionen im Niedrigbetragssegment der Schlüssel für eine breite Nutzung. Händler werden den digitalen Euro aber nur dann aktiv bewerben, wenn er einfacher und kostengünstiger ist als bestehende privatwirtschaftliche Lösungen.

Ein Regime mit Nullgebühren für Transaktionen im Niedrigbetragssegment ist daher essenziell, um den digitalen Euro wettbewerbsfähig zu machen, Verzerrungen in Märkten mit bereits sehr niedrigen Entgelten zu vermeiden und die Nutzung zu stabilisieren, bevor ein endgültiges Gebührenmodell eingeführt wird.

Nach Angaben der EZB¹ wurden im Jahr 2024 75% der täglichen Zahlungen an physischen Verkaufsstellen abgewickelt, wobei:

- 54% der Zahlungen Beträge von 20 EUR oder weniger umfassen, von denen 58% bar geleistet werden;
- nur 32,5% der Zahlungen bis zu 10 EUR mit Karten oder Apps getätigt werden.

¹ Europäische Zentralbank (EZB), Studie zu den Zahlungsgewohnheiten der Verbraucher im Euroraum – SPACE 2024.

Der europäische Zahlungsmarkt ist stark konzentriert: Die 12 größten Acquirer kontrollieren 78% des Marktes, und 43% von ihnen haben ihren Sitz außerhalb der EU². Eine derartige Konzentration schränkt die Wahlmöglichkeiten der Händler ein, insbesondere von Kleinst- und Kleinunternehmen, denen Verhandlungsmacht fehlt und die drei - bis viermal höhere Entgelte zahlen als große Händler. Steigende Kosten internationaler Acquirer und der Rückgang nationaler Zahlungssysteme verstärken die Abhängigkeit der Händler zusätzlich.

Ein gebührenfreier digitaler Euro für Transaktionen im Niedrigbetragssegment würde eine europäische Alternative bieten, mehr Wertschöpfung in der EU halten und die Resilienz des Zahlungssystems stärken.

Sektoren mit der höchsten täglichen Zahlungsfrequenz – etwa Restaurants, Cafés, Bars und Hotels – sind zentrale Hebel für die Verbreitung des digitalen Euro. Diese Akzeptanzstellen machen einen erheblichen Anteil der POS-Interaktionen aus und sind nach wie vor stark vom Bargeld abhängig, insbesondere bei kleinen täglichen Ausgaben. Ein Regime mit Nullgebühren würde diese Unternehmen unmittelbar unterstützen; sie sehen sich bei Transaktionen mit geringem Wert unverhältnismäßig hohen Akzeptanzkosten gegenüber, sind aber zugleich besonders gut geeignet, neue Zahlungsgewohnheiten bei Verbrauchern zu verankern.

Schließlich fördern Nullgebühren Fairness und Transparenz für Verbraucher, die – wie bei Bargeld – erwarten, dass Kleinbetragszahlungen zum Nennwert abgewickelt werden. Die derzeitigen Händlerentgelte (Merchant Service Charges) können zu Mindestbetragsgrenzen, „Nur-Bargeld“-Praktiken oder indirekten Aufschlägen führen. Da 24% der Verbraucher angeben, dass ihre bevorzugte Zahlungsmethode – insbesondere bei kleineren Beträgen – nicht immer akzeptiert wird, trägt die Abschaffung von Entgelten für Digital-Euro-Transaktionen im Niedrigbetragssegment zur finanziellen Inklusion bei, stärkt das Vertrauen und bringt digitale Zahlungen mit den Erwartungen der Verbraucher in Einklang.

Darüber hinaus sollten beim digitalen Euro **keine prozentuale Gebühr (ad valorem) für Transaktionen erhoben werden**. Der technische Aufwand für eine Zahlung ist unabhängig vom Betrag immer gleich, egal ob 10 oder 100 Euro abgewickelt werden. Dennoch soll dem Händler ein prozentualer Anteil in Rechnung gestellt werden. Für endgültige

² Präsentation der Europäischen Zentralbank (EZB) zur europäischen Zahlungsverkehrslandschaft, 29. April 2024.

Zahlungen ohne Zahlungsausfallrisiko und ohne besondere Mehrwerte wie Käuferschutz ist daher **eine feste Gebühr pro Transaktion unerlässlich**, um die Akzeptanz auf Händlerseite zu sichern. Vor dem Hintergrund einer möglichen Akzeptanzpflicht müssen die Gebühren so niedrig wie möglich gehalten werden. Eine transaktionsbasierte Preisgestaltung sollte daher beim digitalen Euro berücksichtigt werden.

Nur wenn die Akzeptanzkosten für die Betriebe kalkulierbar bleiben und nicht über die heutigen Entgeltniveaus hinausgehen, kann der digitale Euro zu einem leistungsfähigen, wettbewerbsfördernden und verbraucherfreundlichen Zahlungsmittel im europäischen Binnenmarkt werden.

Gerne stehen wir für einen weiteren Austausch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Luthe
Hauptgeschäftsführer
Hotelverband Deutschland (IHA)
Lobbyregister R001248